

Patricio Pron: „Die geheime Natur der irdischen Dinge“

Leben und Literatur – ein Labyrinth

Von Dirk Fuhrig

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 28.04.2025

Ein verschwundener Vater, eine orientierungslose Tochter. Patricio Pron erzählt in „Die geheime Natur der irdischen Dinge“ zwei Biografien, die auseinanderdriften..

In Patricio Prons neuem Roman stehen die Figuren vor einem großen Rätsel. Das Leben stößt ihnen zu. Sie gestalten es nicht, sondern blicken verblüfft auf das, was um sie herum und mit ihnen passiert. Der Titel „Die geheime Natur der irdischen Dinge“ klingt in der deutschen Übersetzung pompöser als im spanischen Original, wo etwas schlichter von „den Dingen unserer Welt“ die Rede ist. Aber Patricio Pron gefällt es, in ein Verwirrspiel einzuladen.

Olivia Byrne fährt auf der Autobahn. Der Erzähler stimmt den Leser darauf ein, dass die junge Frau demnächst einen Unfall verursachen, dass sie in die Leitplanke crashen wird. Dieser „Spoiler“ bringt sofort eine spannungsreiche Dynamik in die Erzählung, in der Olivias unstetes Leben in all seiner Sprunghaftigkeit geschildert wird. Sie treibt von einem eher schabigen Job zum nächsten, obwohl sie eigentlich Schauspielerin ist. Sie hat manchmal flüchtigen Sex - mit Frauen. Einmal hatte sie eine etwas festere Beziehung, an die sie vage Erinnerungen knüpft. Insgesamt wirkt sie maximal halt- und orientierungslos. Ein tief verwurzelter Selbsthass, so heißt es, sei die Ursache für ihr Elend. Womöglich ist es der Verlust ihres Vaters, der, als sie ein Kind war, urplötzlich verschwunden ist.

Der Vater, der plötzlich verschwindet

Hier beginnt die zweite Episode in diesem formal streng ausbalancierten Roman. Nun wird von Edward, Olivias Vater, erzählt. Der wenig erfolgreiche Künstler, ein Maler, nimmt ein Päckchen vom Lieferdienst entgegen, die Haustür fällt zu, sein Schlüssel ist in der Wohnung geblieben. Anstatt auf seine Frau zu warten oder einen Handwerker zu holen, läuft Edward einfach los. Stundenlang, meilenweit, irgendwohin. Warum? Man weiß es nicht. Er weiß es nicht. Bis er bei einem zwielichtigen Hotel landet, wo er gegen Handlangerarbeiten verköstigt wird. Dort bleibt er jahrelang.

Die Handlung ist in der Region um die nordenglische Industriestadt Manchester angesiedelt. Patricio Pron gibt im „Epilog“ Geodaten an, mit denen man die Irrfahrten sowohl Olivias als auch Edwards nachvollziehen kann. Er habe bewusst diese Gegend gewählt, weil sie ihm

Patricio Pron

Die geheime Natur der irdischen Dinge

Aus dem Spanischen von Dagmar Ploetz

dtv Verlag, München.

228 Seiten

24 Euro

komplett unbekannt und er durch keine persönliche Erinnerung von einer literarischen Bearbeitung abgelenkt worden sei, schreibt der Autor - ein Hinweis darauf, wie streng er dieses Buch durchstrukturiert hat. Und wie universell, nicht an Orte gebunden, er sein Schreiben begreift.

Pron weist in diesem Epilog auch Dutzende von Zitaten und Anspielungen nach. Virginia Woolf, Henry James, Walter Benjamin und Franz Kafka sind nur einige der - bekannten - Namen, in deren Geist Patricio Pron dieses Werk verfasst haben will. Als Leser ist man fast beschämt, dass man nur einen Bruchteil der Referenzen überhaupt wahrgenommen oder erahnt hat. Ob man dieses gelehrte prunkende Nachwort eins zu eins nehmen oder als ein Element von Prons literarischem Verrwirrspiel begreifen soll, bleibt offen.

Vieles bleibt bruchstückhaft

Soviel ist festzuhalten: Es geht um Zufall und Erinnerung, um das Wesen von Kunst und Schauspielerei. Familie und deren Auflösung ist ein Thema. Ebenso das Aufwachsen ohne soziales menschliches Umfeld: „Wolfskinder“ kommen vor, also das Kaspar-Hauser-Motiv. Zwischen solchen Fragen mäandriert der Roman, vieles bleibt bruchstückhaft.

Patricio Pron wurde 1975 in Rosario in Argentinien geboren. Er hat einige Zeit in Göttingen studiert. Seit vielen Jahren lebt er in Madrid. Er hat Romane über die Verarbeitung der Militärdiktatur in seinem Heimatland und über Faschismus in Europa veröffentlicht. Die vielfältigen, individuellen Formen von Erinnerung sind ein großes Thema bei ihm. Mit seiner Dating-Komödie „Morgen haben wir andere Namen“ hatte er stilistisch einen Sprung gemacht: Mit einem Mal lugte zwischen seinem wuchtigen literarisch-philosophischen Grundton eine humorvolle Leichtigkeit hervor. Die ist jetzt in dem neuen Roman wieder in den Hintergrund getreten, so dass „Die geheime Natur der irdischen Dinge“ recht bildungshuberisch daherkommt. Der Formwille, die Konstruktion droht die Geschichte zu erdrücken.

Zum Glück lässt sich das Buch auch weniger ambitioniert, ohne den theoretischen Ballast lesen. Als eine Art psychologische Kriminalgeschichte. Der Familienvater, der scheinbar grundlos aus dem Alltag verschwindet und die Tochter, deren Leben durch den unerklärlichen Verlust aus den Fugen gerät. eine Suche nach den Dingen, die uns, unsere Erinnerung und unsere Umwelt ausmachen.